

## **Die formale Gestaltung der schriftlichen Hausarbeit/Seminararbeit**

### **Verbindliche Standards des Lehrstuhls für Soziologie**

Stand Juli 2005

#### **Formaler Aufbau**

Jede Arbeit umfasst:

Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil, Schluss, Literaturverzeichnis (und ggf. Tabellenverzeichnis, Anhang).

Für das *Layout* gelten folgende Vorgaben:

- Schrifttyp: Times New Roman.
- Haupttext: Schriftgröße 12 pt, Zeilenabstand 1½-zeilig.
- Fußnoten: Schriftgröße 10 pt, Zeilenabstand einfach.
- Seitenränder: 3 cm links und rechts, 2 cm oben und unten (einschließlich Kopf- und Fußzeilen).
- Die Seiten sind zu nummerieren. *Das Deckblatt wird nicht nummeriert*, jedoch als Seite 1 gezählt. Das Inhaltsverzeichnis beginnt also mit der Seite 2.

#### ***Titelblatt***

Das Titelblatt enthält folgende Angaben:

Bezeichnung des Seminars, Semester, SeminarleiterIn, Titel und Untertitel der Arbeit, Name, Anschrift, Tel-Nr. und E-Mail-Adresse des/der VerfasserIn, Studiengang und Fachsemesterzahl, Matrikelnummer.

#### ***Inhaltsverzeichnis***

Das Inhaltsverzeichnis bildet zugleich die Gliederung der Arbeit.

Achten Sie auf eine klare und logische Gliederung, die nicht ‚zu tief‘ gestaffelt ist.

Am besten: Nur arabische Ziffern – und nicht mehr als drei (auch optisch gestaffelte) Untergliederungen, z. B.

- 1 Das Sein und das Nicht-Sein
  - 1.1 Das Sein
  - 1.2 Das Nicht-Sein
    - 1.2.1 Das Nicht-Sein in München
    - 1.2.2 Das Nicht-Sein in Spardorf
- 2 Studierende und das Sein
  - 2.1 ...

Wichtig: Wenn Sie eine Ebene der Untergliederung ‚aufmachen‘ müssen Sie *immer* mindestens zwei Unterkapitel vorsehen – also: wenn 1.2.1 existiert, muss auch notwendig mindestens 1.2.2 existieren.

Das Inhaltsverzeichnis enthält die Seitenangaben der Kapitelanfänge.

### ***Einleitung***

Die Einleitung erfüllt mehrere Funktionen:

- Hinführung zum Thema: Warum ist das gewählte Thema interessant und wissenschaftlich relevant?
- Präzise Formulierung der Fragestellung/der zentralen These(n). (Bezug zum Titel der Arbeit herstellen!)
- Überblick über den inhaltlichen Aufbau der Arbeit: In welchen Kapiteln werden welche Thesen vertreten/Argumentationsschritte geleistet? (ggf. mit Angabe der Kapitelnummern)

### ***Hauptteil***

Der Hauptteil muss je nach Thema unterschiedlich gestaltet werden.

In den meisten Fällen empfiehlt sich das *Schema einer Erörterung*: These → Pro-Argumente → Contra-Argumente → Bewertung. Geht es z. B. um die ‚These vom Ende der Arbeitsgesellschaft‘ beschreiben Sie auf der Grundlage des Literaturstudiums zuerst diese These, danach werden die Argumente skizziert, die für bzw. gegen diese These

sprechen, um dann schließlich zu einer eigenen Bewertung zu kommen (evtl. im Schlussteil).

In anderen Fällen kann der untersuchte Gegenstand eine *sachliche Gliederung* nahe legen. Wenn es z. B. um die ‚Die soziale Marktwirtschaft – Akteure und Interessen‘ geht, empfiehlt es sich, zuerst die unterschiedlichen Gruppen der Akteure zu beschreiben (mit einem Unterabschnitt für jede Akteursgruppe) und anschließend zu erläutern, wie daraus die Institutionen der sozialen Marktwirtschaft entstanden sind.

Allgemein gilt:

- ‚Führen‘ Sie den/die LeserIn durch den Text!  
Das heißt: Geben Sie immer wieder Gliederungshilfen, etwa in der Art:  
*„Im Folgenden geht es um ...“*  
*„Dabei sind v. a. drei Argumente wichtig ...“*  
*„(...) um abschließend die These zu belegen, dass ...“*
- Schaffen Sie Verbindungen zwischen den einzelnen Kapiteln:  
*„Nachdem in diesem Kapitel ausführlich erläutert wurde, warum (...), soll im Folgenden näher auf die Position der Beschäftigten eingegangen werden.“*
- Vermeiden Sie die ‚Ich-Form‘. Versuchen Sie, die Inhalte von ‚Ich-Formulierungen‘ in eine ‚neutrale Form‘ zu übertragen, z. B.:  
*„Angesichts der Tatsache, dass (...), stellt sich die Frage/lässt sich die Ansicht vertreten/liegt die Kritik nahe ...“*
- Unterscheiden Sie systematisch zwischen Darstellung und Wertung! Machen Sie eigene Wertungen als solche kenntlich!

### **Schluss**

Hier wird die im Hauptteil vorgestellte Argumentation noch einmal zusammengefasst und die Frage beantwortet, ob die These(n), die zu Beginn der Arbeit formuliert wurden, sich als stichhaltig erwiesen haben (ggf. auch: Wurden die zu Beginn gestellten Fragen beantwortet? Was bleibt an offenen Fragen?).

Ggf. aber nicht zwingend: Eigene Wertungen, die aber deutlich als solche gekennzeichnet werden müssen.

### ***Literaturverzeichnis***

Die Arbeit soll auch belegen, dass Sie die formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens beherrschen. Zentral ist dabei ein ***sorgfältiger, lückenloser sowie einheitlich gestalteter Nachweis der verwendeten Literatur***. Entsprechend muss das Literaturverzeichnis vollständig die Literatur umfassen, die im Text explizit verwendet wurde. Das Literaturverzeichnis listet diese Literatur in alphabetischer Reihenfolge – nach dem Nachnamen der AutorInnen/HerausgeberInnen sortiert – auf.

Grundsätzlich sind folgende Angaben nötig:

- Name und Vorname der VerfasserIn bzw. HerausgeberIn
- Jahr der Veröffentlichung
- Titel (und Untertitel – falls vorhanden)
- ggf. Auflage
- Ort der Veröffentlichung
- Verlag

Bei Aufsätzen zusätzlich:

- Titel der Zeitschrift
- Ausgabe (Jahrgang und Heft)
- Genaue Seitenangaben

Dabei orientiert man sich bei Büchern nicht an den Angaben auf dem Buchdeckel/ Einband, sondern an den ***Angaben auf dem Titelblatt bzw. auf dessen Rückseite*** im Inneren des Buches.

- Die Vornamen der AutorInnen sollten nicht abgekürzt werden. Stehen in der Quelle selbst nur Initialen, können diese übernommen werden.
- Können Erscheinungsort und/oder -jahr nicht ermittelt werden, so vermerkt man: o. O. bzw. o. J. („ohne Ort“ bzw. „ohne Jahr“).

- Außer der ersten, sind alle weiteren Auflagen und deren Bezeichnungen (erweiterte, vollständig überarbeitete, ergänzte etc.) anzugeben.

## Zur Zitierweise unterschiedlicher Quellen

**Monographien** (Bücher, die nur von einer Person geschrieben wurden):

Baecker, Dirk (2001): Wozu Kultur? 2., erw. Auflage. Berlin: Kulturverlag Kadmos.

Bei **Sammelbänden** (eine Person hat das Buch herausgegeben, mehrere Personen haben darin Aufsätze/Kapitel geschrieben, die namentlich gekennzeichnet sind) steht anstelle der AutorIn der Name der HerausgeberIn gefolgt von (Hg.) als Kennzeichnung:

Müller-Jentsch, Walther (Hg.) (1993): Profitable Ethik, effiziente Kultur. Neue Sinnstiftung durch das Management? München / Mering: Rainer Hampp Verlag.

Hat ein Werk **mehrere AutorInnen/HerausgeberInnen**, werden alle genannt, und zwar in der Reihenfolge, in der sie auf dem Titelblatt aufgeführt sind:

Büssing, André / Seifert, Hartmut (Hg.) (1999): Die „Stechuhr“ hat ausgedient. Flexiblere Arbeitszeiten durch technische Entwicklungen. Berlin: Edition Sigma.

Ist das Werk **in einer Reihe erschienen**, deren Bände nummeriert sind, muss die Reihe in Klammern angegeben werden):

Ellguth, Peter / Leinemann, Knut / Schmidt, Rudi / Trinczek, Rainer (1989): Betriebliche Arbeitszeitentwicklung zwischen Kontinuität und Bruch. Die Umsetzung der 37,5-Stunden-Woche in der metallverarbeitenden Industrie der Region Nürnberg/Fürth/Erlangen (= IPRAS-Schriftenreihe zur Arbeitszeitforschung H. 7). Erlangen: IPRAS.

Besteht ein **Werk aus mehreren Bänden**, muss dies angezeigt werden:

Kaesler, Dirk (2000): Klassiker der Soziologie. 2., durchges. Aufl. 2 Bde. München: Beck.

Bezieht man sich nur **auf einen Band einer mehrbändigen Ausgabe**, so geht man folgendermaßen vor:

Kaesler, Dirk (2000): *Klassiker der Soziologie*. Bd. 1: Von Auguste Comte bis Norbert Elias. 2., durchges. Aufl. München: Beck.

*Artikel/Aufsätze aus (wissenschaftlichen) Zeitschriften* werden folgendermaßen zitiert:

Bouncken, Ricarda (2002): Nostalgie als organisatorisches Phänomen. Analyse- und Gestaltungsdimensionen für Personal und Führung. In: *Zeitschrift für Personalführung*, 16. Jg., H. 3, S. 359–375.

Besonders wichtig: **Angabe der genauen Seitenzahlen** (= Erstreckung) des Aufsatzes!!!

*Aufsätze aus Sammelbänden* werden folgendermaßen zitiert:

Berger, Ulrike (1993): Organisationskultur und der Mythos der kulturellen Integration. In: Müller-Jentsch, Walther (Hg.): *Profitable Ethik, effiziente Kultur. Neue Sinnstiftung durch das Management?* München / Mering: Rainer Hampp Verlag, S. 11–38.

Besonders wichtig: **Angabe der genauen Seitenzahlen** (= Erstreckung) des Aufsatzes!!!

*Lexikonartikel* werden, wenn genannt, unter dem Namen des/der VerfasserIn des Eintrags in das Literaturverzeichnis aufgenommen, ansonsten wird der Artikel unter dem Titel aufgeführt. Bei alphabetischer Anordnung der Artikel im Lexikon sind Band- und Seitenangaben entbehrlich. Bei gängigen Nachschlagewerken (Duden, Brockhaus etc.) braucht der Herausgeber nicht genannt zu werden; die Publikationsdaten der benutzten Ausgabe sind jedoch unbedingt anzugeben:

Bildungssoziologie. In: Endruweit, Günter / Trommsdorff, Gisela (Hg.) (1989): *Wörterbuch der Soziologie*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

*Internetquellen* werden folgendermaßen angegeben:

AutorIn, Titel, vollständige URL, Datum des Abrufs.

Ist der Name der AutorIn nicht angegeben, tritt an dessen Stelle der Name der Domain. Ist ein Datum der Veröffentlichung oder letzten Aktualisierung angegeben, sollte auch dies vermerkt werden.

Hengsbach, Friedhelm (2004): Die globalen Finanzmärkte – keine fünfte Gewalt. <http://www.st-georgen.uni-frankfurt.de/nbi/pdf/beitrage/breuer.pdf> (Fassung vom 18.05.2004, abgerufen am 2.02.2005).

***Bitte nutzen Sie Internet-Quellen nur sehr zurückhaltend; diese dienen vorrangig zur Recherche aktueller Daten und Fakten, die noch nicht in wissenschaftlichen Publikationen zugänglich sind. Die Nutzung des Internets ersetzt keinesfalls eine systematische Literatursuche!***

## **Zitieren im Text**

Die Arbeit soll auch belegen, dass Sie die formalen Standards wissenschaftlichen Arbeitens beherrschen. Ein wesentliches Kriterium hierfür ist, dass Sie Ihre Aussagen im Text systematisch durch Literaturhinweise belegen.

Grundsätzlich gilt:

Sie müssen **alle** Quellen, aus denen Sie Ihre Informationen bezogen haben, angeben! Enthält eine Seminararbeit Zitate oder ganze Textpassagen aus einer anderen Quelle, ohne dass diese Quelle angegeben ist, wird sie mit Ungenügend bewertet. Dies gilt insbesondere auch bei Internet-Quellen.

Quellenangaben sind **einheitlich** (identische Zitierweise), **exakt** (soweit möglich: Seitenangaben!) und **eindeutig** (es muss klar sein, auf welches Werk im Literaturverzeichnis sich das Zitat bezieht) zu gestalten.

Im laufenden Text werden Aussagen und wörtliche Zitate mit dem Kurztitel und der Seitenzahl des Originaltextes (Autor, Jahr, Seitenzahlen) belegt:

„Dieses Argument finden wir insbesondere bei Sander (2003, S. 105).“

### ***Wörtliche Zitate***

Wird eine Quelle im Wortlaut wiedergegeben, wird der Text in doppelte Anführungszeichen gesetzt und muss der Vorlage auch in den kleinsten Details entsprechen.

**Auslassungen** sind durch (...) zu kennzeichnen.

„Klassenleiter waren unter anderem für die Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen (...) verantwortlich“ (Sander 2003, S. 106).

**Hinzufügungen** sind durch [<textliche Hinzufügung>; Initialen] zu kennzeichnen.

Der Trend wird von Schmidt bereits 1985 richtig beschrieben: „Von besonderer Relevanz ist die Globalisierung [der Finanzmärkte; R. T.], die bereits weit vorangeschritten ist“ (Schmidt 1985, S. 327).

### ***Indirekte Zitate***

Wenn auf Informationen aus der Literatur Bezug genommen wird, ohne ein wörtliches Zitat zu verwenden, geht man folgendermaßen vor:

Sander (2003, S. 106) geht auf den Zusammenhang der schulischen und der außerschulischen politischen Bildung in der DDR ein.

*oder*

Die Gewerkschaften erwiesen sich als ausgesprochen effektive Institutionen zur Bereitstellung gesamtgesellschaftlicher Ordnungs- und Befriedungsleistungen (vgl. Müller-Jentsch 1982, S. 415).

### ***Abbildungen, Tabellen, Grafiken***

Übernommene Abbildungen, Tabellen, Grafiken u. ä. sind gleichfalls im Text mit Quellenangaben zu versehen.

Jede Tabelle/jedes Schaubild benötigt: Nummerierung, genauen Titel und genaue Quellenangabe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 1, zit. n. Klammer (2000, S. 85).

Die Tabellen/Schaubilder sind eigenständig durchnummerieren, d. h. Sie übernehmen **nicht** die Nummerierung der Tabelle, wie sie in Ihrer Quelle vorhanden ist.

Tabellen/Schaubilder „zählen“ nicht als „Text“ (bezüglich der Vorgabe von Textseiten).

Wenn Sie mehr als 3 Tabellen/Schaubilder verwenden, sollten Sie ein Tabellenverzeichnis oder Abbildungsverzeichnis erstellen, das an das Literaturverzeichnis angehängt wird.